

Nürnberg

am 16. May.

17

98.

Kaiserl.

privil.

allge-

meine



Handlungs - Zeitung.

Versuch einer Bemerkung der vorzüglichsten Vortheile, die wohlunterrichtete Kaufleute vor denen die es nicht sind voraus haben.

Mancher träge sich der Kaufmannschaft widmende junge Mann, wenn er da und dort einen wirklich unwissenden oder nur für solchen gehaltenen Handelsmann vor einem andern, der mit mehr Kenntnissen ausgerüstet ist, oder zu seyn scheint, bey seinem Geschäfte reicher werden siehet, in- desß dieser mit Armuth und Dürstigkeit ringt, schließt schnell: Also kommt alles auf das Glück an, und Wis und Kunst hilft nicht viel. Durch diesen Grundsatz, der dem Trägen ohne dies gut zu statten kommt, gestärkt, läßt er sich dann von der Mühe abhalten, die Handlungswissenschaft in ihrem ganzen Umfange zu studieren. Es ist nicht jedermanns Sache, solche Jünglinge eines Bessern zu belehren, und öfters ist derjenige, der dazu geschickt genug wäre, nicht dazu aufgelegt, gerade wenn die gelegenste Zeit hiezu vorhanden, oder es nöthig wäre. Auch ist mir noch keine Schrift bekannt, die man alsdann einem sol-

den Widerspänstigen zu seiner Erleuchtung und Befeh-
rung, anstatt vieler anderer Weiltäuflichkeiten, unter die
Augen legen könnte. Es sey mir demnach erlaubt, das
anzuführen, was ich unserm Helden zur Erwägung vorle-
gen würde.

Zuvörderst dürfen wir annehmen, daß nicht jeder,
der für einen geschickten Kaufmann gehalten wird, es auch
in jedem Sinne des Wortes ist, so wie es mancher, hin-
ter dem man es gar nicht suchen würde, von einer Seite
vollkommen ist, die bey einem andern gar nicht in Rech-
nung kommen darf. Man kann fertig seine Muttersprache
und etliche fremden Sprachen schreiben, die Führung der
Bücher in einfachen und doppelten Parteyen verstehen,
auch ziemlich weit im Rechnen gekommen seyn, und den-
noch diejenige Eigenschaft nicht besitzen, die das wesent-
liche der Kunst des Kaufmanns ausmacht. Nicht allemal
war es das sogenannte blinde Glück, das manchen Han-
delsmann, der kaum seinen Namen schreiben konnte, den
Reichthum in kurzer Zeit zuwege brachte, den sein zwar
in manchen Stücken besser unterrichteter Sohn, statt ihn
zu vermehren, eben sobald oder noch eher aufzehrte. Jene
Kenntnisse sind heut zu Tag, wenn man sich hoch schwin-
gen will, freylich fast immer unentbehrlich; aber sie brin-
gen den, der den Nutzen, den sie verschaffen können (ihre
zweckmäßige Anwendung), nicht versteht, um kein Haar
weiter vorwärts, als den, der nicht so glücklich gewesen
ist darinn unterrichtet zu werden. Der Speculations-
geist ist die Seele der Kaufmannschaft. Diesen besaßen
unsre Alten doch, ob sie gleich das Studium der Sprachen,
und anderer damit verwandten Wissenschaften, nicht in
dem Grade trieben, wie sie mit ihren Enkeln getrieben
werden.

werden. Indem sie also spekulirten, und links und rechts, in der Nähe wie in der Ferne, unermüdete Beobachtungen anstellten, wo es etwas zu verdienen geben möchte, (wobon sie auch durch weniger Zerstreungen, als wir, abgehalten wurden) waren sie nicht unthätig, vielmehr hatten auch sie die Zunahme ihres Vermögens ihrer, wenn gleich geräuschlosen Thätigkeit fast immer zu verdanken. Dieser Spekulationsgeist, der die Untersuchung der Bedürfnisse der verschiedenen Länder, nebst der wohlfeilsten Art ihres Hin- und Her-Transports (durch die Geographie), ihrer Preise, mit der füglichsten Art der Bezahlung, (durch die Arithmetik u. s. w.), und der Beschaffenheit, nach der ihre Güte beurtheilt werden muß, (die Waarenkenntniß verbunden mit Technologie und Oekonomie), stets zu seinem Augenmerk macht, ist noch jetzt der eigentliche Charakter des Kaufmanns. Durch Pedanterie verleitet, vergißt man dies nicht selten über der eifrigen Erlernung der Hülfswissenschaften, und verwechselt also das Mittel mit dem Zweck.. Wer sich demnach der edlen Kaufmannschaft widmen will, der sorge auch für die Cultivirung seines Geistes von dieser Seite, und wend er weder Hang zu — noch Geschmack gerade an diesem Gegenstand hat, so hoffe er nie, als Kaufmann selbst sein Glück zu befördern. Soviel zur Bestätigung der Wahrheit, daß auch da der Anschein zuweilen trüge.

Doch wer wird leugnen, daß auch der Kaufmann zum gesegneten Fortgang seiner Geschäfte des Glückes allerdings bedarf? (wozu einigermaßen vielleicht eben die ob-erwähnte gute Eigenschaft, die Kunst, die Gelegenheiten des Gewinns vor andern leicht zu ergründen und zu bemerken, auch gerechnet werden kann) Aber das Glück

muß ja auch jedem andern hold seyn, der kein gewisses Brod hat, z. E. dem Arzt, dem Rechtsgelehrten u. s. w. Ist es aber einmal einem dergleichen befallen, darum weniger für die Erlangung der nöthigen Kenntnisse zu sorgen, weil sich das Glück doch nicht zwingen lasse?

Kommen wir nun zur Hauptsache! Wenn dem Weisen, wie dem Thoren, das Glück günstig seyn muß, so ist und bleibt doch so viel gewiß, daß es jener, wenn ihm eines zustößt, immer besser zu ergreifen und zu benützen wissen wird. Was aber den studirten Kaufmann, von dem wir reden, besonders betrifft, so wird er selten bey den Verfolgungen seines Unsterns unterliegen müssen. Er soll sich in einem für den Handel vortheilhaften Ort niederlassen, und durch die Veränderung der Zeitumstände in der Lage seines Wohnplatzes auch eine Revolution erfahren haben; was wird er da thun? Ja nun! er richtet sich nach den Umständen, die sich nicht nach ihm richten, und verwechselt den auf Kosten eines andern in Abnahme gerathenen Ort mit jenem! Laßt ihm besondere Unglücksfälle zustossen, die keinen so wie ihn betreffen, und sich durchaus dem Fortgang seiner Unternehmungen entgegen setzen. Wohlan! da sind manchen, die zwar dem Glück mehr zu verdanken hatten, denen aber zur Erweiterung oder Erhaltung derselben die gehörigen Kenntnisse mangeln, seine Dienste willkommen! Und um gleich zu dem äußersten Extrem zu kommen, und vorauszusetzen, daß ihm keines der vorbenannten Zufluchtsmittel mehr übrig bleibe, so bleiben ihm doch noch diejenigen Hülfquellen offen, an die sich mancher so lange halten muß, bis sich eine bessere Versorgung für ihn zeigt. Es kann durch Unterweisung in seinem Fache so gut, wie, z. B., der Theologe, sein

sein Brod sich erwerben, so gut, wie dieser, Hofmeister u. s. f. werden, nicht daran zu denken, daß er den gerechtesten Anspruch auch auf höhern Posten, wie z. B. eines Commerzienraths u. s. w. machen kann.

Aus allem erhellet übrigens, daß die Auxiliarwissenschaften vorzüglich dem Kaufmannsdicner, und der Handlungsgeist mit den Kenntnissen der Handlungsgegenstände und Grundsätzen der Handlungswissenschaft, dem Handlungs-Prinzipal absolute nöthig sind, so wie, daß jedoch nur demjenigen das Prädikat: vollkommener Kaufmann, gebührt, der alle diese Eigenschaften in sich vereinigt.

(Diese reichhaltige Materie wird vielleicht bey guter Muße und Laune des Verfassers fortgesetzt).

Anmerk. Dieses Produkt rührt von einem jungen Handelsfreunde her, und ist von demselben als ein Versuch nach einer Unterredung über diese Materie mit einem guten Freund zu Papier gebracht worden. Er gestehet nun freylich selber, daß ihm die Einleitung und der Ausdruck nicht ganz nach Wunsch gerathen sind. Indes, denkt er, könnte dadurch jemand, der die Sprache besser in seiner Gewalt hat, aufgeweckt werden, diese Materie bestimmter, kraftvoller und ausführlicher abzuhandeln, oder doch diese unvollkommene Abhandlung zu vollkommen richtigen Ideen und Sätzen in einer allerdings ausgemachten Sache Anlaß geben.

B. W.
